



Cyberangriff auf IT-Dienstleister Bitmarck

Rund 80 Krankenkassen vorübergehend vom Netz genommen

Nach einem Cyberangriff auf Bitmarck, einem großen IT-Dienstleister für Krankenkassen, waren zwischen Ende April bis weit in den Mai hinein einige Dienste der Krankenkassen über längere Zeit schlecht erreichbar. Im Vorfeld hatte Bitmarck nach eigenen Angaben kontrolliert alle rund 80 Krankenkassen, mit denen das Unternehmen zusammenarbeitet, vom Netz genommen. Die Krankenkassen waren unterschiedlich stark von den Maßnahmen betroffen. Teilweise wurden sie auf Notfalllösungen umgestellt.

Nach einem „strukturierten, sicherheits- und prioritätenorientierten Verfahren“ seien die Kassen wieder online gegangen, ließ Bitmarck verlautbaren. In jeder „potenziell gefährdeten individuellen Kassenumgebung“ fänden vor dem Normalbetrieb forensische Untersuchungen statt. Dabei könne es auch sein, dass einzelne Dienste vor einer Wiederinbetriebnahme erneut heruntergefahren werden müssen.

Das führe zu weiteren temporären Ausfällen. „Auch müssen zur vollständigen Wiederherstellung des Normalbetriebs Notfalllösungen wieder auf die Regelarbeitsweise umgestellt werden, was ebenfalls zu kurzzeitigen Serviceausfällen führen kann“.

Priorität bei der Wiederinbetriebnahme der Dienste hatten die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, die über den E-Mail-Dienst KIM (Kommunikation im Medizinwesen) versandt wird, sowie der Zugriff auf die elektronische Patientenakte. „Auch wird geprüft, kurzfristig eine Notbetriebsumgebung aufzubauen, um zentrale Prozesse für die Krankenkassen wieder online zu stellen – beispielsweise den Zahlungsverkehr“, hieß es von Bitmarck.

Nachdem die Frühwarnsysteme am 21. April einen Cyberangriff bemerkt hatten, leitete Bitmarck Maßnahmen ein,

die nach und nach zu Einschränkungen bei den Kassen führten. Aus Datenschutzgründen sei man bei den sehr sensiblen Daten in der elektronischen Patientenakte besonders vorsichtig vorgegangen. Diese seien aber zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen, versuchte das Unternehmen zu beruhigen. Sicherheitsexperten und zuständige Behörden wie das Landeskriminalamt seien involviert, ebenso das Bundesgesundheitsministerium, Verbände und die für die Digitalisierung zuständige Gematik GmbH.

Der Hacker-Angriff auf Bitmarck beschäftigte die Krankenkassen wochenlang. Die Siemens BKK beispielsweise war erst am 16. Mai wieder per Mail erreichbar. Zur Frage, wer hinter dem Cyberangriff steckt, machten die Ermittlungsbehörden bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine Angaben.

Redaktion KZVB